

Claudia Wagner: Ein beeindruckendes Programm der wilden Alten:

NIE WIEDER - Szenen gegen das Vergessen

Zwei Musiker, eine Schauspielerin, ein Regisseur, alle vier nicht mehr die jüngsten, sind die einzigen Profis neben zwanzig älteren Menschen zwischen 65 und 90, die da auf der Bühne stehen und über eine Stunde hinweg die Zuschauerinnen in ihren Bann ziehen. „NIE WIEDER“, das neue Programm der wilden Alten ist ein faszinierendes Stück Theater gegen das Vergessen, das da von Zeitzeugen zusammengestellt, geschrieben, komponiert, erarbeitet wurde.

In der Eingangshalle des Weizer Volkshauses werden die Gäste auf den Abend eingestimmt. Im Hintergrund laufen dezent Lieder gegen den Hass. Und zahlreiche Bilder und Bilddokumente, erstellt von der Malergruppe der wilden Alten, mahnen ge-



gen den Krieg, rufen zu Friede und Freiheit. Von Beginn an ist man mitten im Thema. Und dann, wenn im Hauptraum das Saallicht aus- und das



Bühnenlicht angeht, beginnt eine faszinierende Auseinandersetzung mit all den Hasspredigern, den populistischen Schreihälsen, den ewiggestrigen Hetzern und Kriegstreibern. Mit Erlebnissen aus ihrer Kindheit, mit den Erinnerungen an die Worte ihrer Eltern und Großeltern gelingt es den wilden Alten ein äußerst dichtes Bühnennetz zu weben, dem man sich nicht entziehen kann. Kaum zu atmen wagt man, so treffend, so berührend sind Worte, Gesten, Haltungen. In eindringlichen Bildern werden Lügen entlarvt, wird Wahrheit geschaffen, wird bewusst gemacht, was es heißt, für Führer, Gott oder Vaterland zu sterben; wie schnell aus banalen Worten böse Taten, aus Intoleranz und fehlender Wertschätzung Krieg und Barbarei entstehen kann. Und gleichzeitig wird Hoffnung geweckt,

machen uns die wilden Alten klar, wie sie vor über fünfzig Jahren mitgewirkt haben, den Krieg in Vietnam zu beenden, erzählen uns von ihren Träumen und ihrem Wollen, auch im Alter an der Verwirklichung dieser Träume, an den Träumen von Friede und Freiheit und Solidarität zu arbeiten. Am Ende des Programmes minutenlanges Applaus und Standing Ovationen der über zweihundert begeisterten Zuschauerinnen. Die wilden Alten: eine faszinierende Truppe älterer Menschen, deren Ziel es ist, im Alter nicht zu vereinsamen, sondern mitzureden, mitzugestalten, sich einzumischen. Eine Truppe, die mit ihrem Programm „NIE WIEDER“ ein beeindruckendes Zeitdokument gegen das Vergessen geschaffen hat, das möglichst viele Leute, vor allem auch junge, gesehen haben sollten.

Beeindruckende Bilder im Volkshaus in Weiz.

Die wilden Alten mahnen: NIE WIEDER

An die tausendfünfhundert Lebensjahre stehen auf der Bühne. Zweiundzwanzig Männer und Frauen im Pensionsalter. Alle zwischen fünfundsechzig und fünfundneunzig. Und sie legen los. Und wie. Und erzählen und singen und spielen. Von ihrer Kindheit berichten sie. Von den letzten Kriegsjahren. Als ihr Dorf bombardiert wurde. Von den Erzählungen ihrer Eltern und Großeltern. Und mahnen vor drohenden Gefahren. Und machen betroffen. Und dann erzählen sie, wie sie vor über fünfzig Jahren gegen den Vietnamkrieg protestierten. Und wie es ihnen im weltweiten Protest junger Menschen gelang, diesen Krieg zu stoppen. Und wecken damit Hoffnung. Eine faszinierende Zeitreise gegen das Vergessen, dieses Programm der Alten.



Frau erzählt, wie sie sich vor dem Panzer ins hohe Gras flüchtete und sich dort vor Angst drei Stunden nicht rührte. Wenn da eine von den drei dreißig Juden berichtet, die Tag für Tag durch den Ort getrieben wurden, bis man die dreißig Todesschüsse hörte. Man möchte sich die Ohren zuhalten, möchte die Augen verschließen, so betroffen ist man. Doch die Alten auf der Bühne haben kein Erbarmen. Sie machen nicht nur weiter mit ihren Aufzählungen. Sie gehen weiter. Machen uns klar, dass die Gefahr nicht vorbei ist, dass es schon morgen wieder so weit sein kann.

Sie machen uns klar, wie es damals anfang. Vor neunzig und mehr Jahren. Und warnen uns vor heutigen „Problemlösern“, vor den „Schreihälsen und Wortführern“ unserer Tage. „Der Krieg fängt nicht mit Bomben an. Der Krieg fängt viel, viel früher an ... Und wir merken nicht, dass ihr ganzes Geschrei, nichts anderes ist, als Kriegstreiberei!“

Und es ändert sich das Geschehen. Die Frauen stellen sich hin: unsere Söhne, die kriegt ihr nicht. Und sie schwören, dass sie ihre Söhne zu Feiglingen erziehen werden. Und nicht mehr zu Helden. „Erklären wir unseren Kindern den Krieg, auf dass sie nicht anderen den Krieg erklären“.

Und es endet mit den bunten Friedensliedern der 68er-Bewegung, mit „Peace, Love, Happiness“, mit zweiundzwanzig Träumen von Friede und Freiheit.

Und im Publikum macht sich eine Befreiung breit, die sich in minutenlangem frenetischem Applaus, in standing ovation und Bravorufen entläßt.

Michael Meier



DIE WILDEN ALTEN IM VOLKSHAUS

Über 250 Gäste durften wir am Freitag Abend im Grazer Volkshaus zur Theateraufführung „Nie wieder“ begrüßen.

Das Theaterstück gegen Faschismus, Krieg und Hass wurde von „Die Wilden Alten“ aufgeführt, einer Gruppe von älteren Menschen, die sich für Kunst zusammengeschlossen haben, die in die politische Diskussion und Auseinandersetzung eingreift.

„Die Wilden Alten“ brachten in ihrem bewegenden Stück die Scheußlichkeit von Kriegen und faschistischer Diktatur ebenso auf die Bühne wie sie das Bild einer möglichen, anderen Welt zeichneten, in der Menschen frei in sozialer Gerechtigkeit und Solidarität zusammenleben können.

Das Publikum spendete nach der Aufführung tosenden Applaus und Standing Ovationen, für die KPÖ durften Bürgermeisterin Elke Kahr und Stadtrat Robert Krotzer dem vielköpfigen Team der „Wilden Alten“ im Anschluss für ihre beherzte Kunst danken.

Mit ihrem bewegenden Programm „NIE WIEDER“ setzten sie ein kraftvolles Zeichen gegen Faschismus, Krieg und Hass. Ein riesiges Dankeschön für diesen unvergesslichen Abend!



NIE WIEDER!

Lydia Straka

Ein Mahnmal gegen den Krieg. Ein Monument für den Frieden.

„NIE WIEDER“ ist ein Meisterwerk, einmalig und wahrhaftig, ein Mahnmal gegen den Krieg, ein Monument für den Frieden. Mit sehr bescheidenen Mitteln ein solch beeindruckendes Werk zu schaffen ist eine wahre Meisterleistung. Das Stück ist vom ersten bis zum letzten Augenblick atemberaubend, berührend, fesselnd und spannend. Der Erzählbogen vom harmonischen Leben im Frieden in den brutalen Krieg mit beeindruckenden Zeitzeugenberichten und danach die heftige Beschwörung des „NIE WIEDER“ ist perfekt gelungen. Mir fällt kein wichtigeres und tiefsinnigeres Stück ein. Das Ehepaar Köhlmeier hat eine Glanzleistung mit den Laiendarstellern vollbracht. Ihr Stück müsste überall gezeigt werden. Den Men-



schen kann die Grausamkeit und die Sinnlosigkeit des Krieges gar nicht oft genug vor Augen geführt werden. In der dargestellten Form ist es ein unvergessliches Erlebnis.

„NIE WIEDER“ DER WILDEN ALTEN

Ein großartiges Stück gegen Krieg und Faschismus

Obwohl Semesterferien - und gar viele Einheimische auf Winterurlaub - war am vergangenen Mittwoch der Saal im Weizer Volkshaus bestens gefüllt und der Saal im Volkshaus in Graz faktisch überfüllt und bis auf den letzten Platz besetzt, als die wilden Alten da wie dort ihr Stück „Nie wieder“ zur Aufführung brachten.

Über vierhundert Besucherinnen wurden insgesamt gezählt. Und so gut wie jede und jeder war – den Reaktionen nach zu schließen – angetan, betroffen, berührt von dem Programm. Von einem Stück Theater gegen Hass, Intoleranz, Faschismus und Krieg, von dieser szenische Collage gegen das Vergessen.

Zweiundzwanzig ältere Menschen, alles Kriegs- und unmittelbare Nachkriegsgeborene, erzählten von ihren Kindheitserlebnissen, von den Erzählungen ihrer Eltern und Großeltern. Und mahn-ten damit vor drohenden Gefahren. Mit intensivem Spiel, mit Wort und Klang, mit eindringlichen Texten und berührenden Liedern gelingt es, eine Spannung zu erzeugen, die in den Sälen da wie dort unmerklich um sich greift. Eine Stecknadel hätte man fallen hören können, so still ist es, wenn da die Betroffenen von den einstigen Gräueln erzählen. Und umso befreiter ist der Aufschrei, wenn mit Zukunftsworten und Frie-



Die wilden Alten, das sind ältere Menschen im Ruhestand, die keine Ruhe geben wollen. Der Schauspieler, Regisseur und Dramaturg Otto Köhlmeier, der Gründer der Initiative, will das Wissen und Können älterer Menschen, das vielfach nutzlos liegen bleibt, kreativ nutzen und damit wichtige politische Beiträge leisten.

densliedern Hoffnung geweckt wird, wenn Hass und Barbarei eine Absage erteilt wird. Zum Schluss in Weiz wie in Graz nicht enden wollen-

der Beifall, Bravorufe und Standing Ovationen der begeisterten Zuhörerschaft für ein Stück das warnt und gleichzeitig Hoffnung weckt.